

Die ungarischen Agrarier und der Ausgleich.

Die „Ungarische Post“ meldet: Der ungarische Ackerbauminister hat vor einiger Zeit an den Bund Ungarischer Landwirte die Aufforderung gerichtet, seine Wünsche betreffend den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn und den Handelsvertrag mit Deutschland vorzulegen. Der leitende Ausschuß des Bundes hat auf diese Aufforderung des Ministers mit einer Denkschrift geantwortet. In derselben wird zuerst darauf hingewiesen, daß der Bund derzeit über die Ausgleichsfragen sich nur im allgemeinen äußern könne, da der gegenwärtige Zeitpunkt zur Formulierung von endgiltigen Entschlüssen nicht geeignet ist. Im allgemeinen hält der Bund die Aufnahme von meritorischen Verhandlungen mit Oesterreich über die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches derzeit noch nicht angezeigt, da die Entwicklungen der internationalen Lage noch nicht vollständig zu übersehen wären. Der Bund ersucht daher in seiner Denkschrift den Ackerbauminister, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, damit die tatsächliche Aufnahme der meritorischen Ausgleichsverhandlungen erst in einem späteren Zeitpunkte erfolgen möge. Wird der Zeitpunkt für die meritorischen Verhandlungen jedoch eintreten, so möge der Minister bei jeder einzelnen Frage des Ausgleichskomplexes als allgemeines Prinzip den Standpunkt zur Geltung bringen, daß die ungarische Landwirtschaft gegenüber der freien Konkurrenz der mit geringeren Spesen arbeitenden fremden Landwirtschaften eines entsprechenden Schutzes bedürfe. Im allgemeinen möge die Zollpolitik der Monarchie sich den großen und maßgebenden zollpolitischen Systemen Europas anpassen. Zum Schluß fordert die Denkschrift, daß der Import nach Ungarn nicht günstiger behandelt wird, als unser Export nach dem Auslande.